

eine gewichtige Zunahme auswärtiger, finanzstarker Gläubiger, konzentriert auf den Süden, Südosten und Osten nachweisbar ist, die sich auf die Handelskontakte Nürnbergs nach Mitteleuropa und die habsburgischen Gebiete zurückführen läßt. – Gabriel ZEILINGER, *Kleine Reichsstadt – großer Krieg. Der süddeutsche Städtekrieg 1449/50 im Spiegel der Windsheimer Stadtrechnungen* (S. 169–181), versucht, mittels der nach den rechnungsführenden Windsheimer Ratsherren benannten „Zinsmeisterbücher“ die Auswirkung des Städtekrieges von 1449/50 auf die Finanzpolitik der Stadt nachzuweisen und die Windsheimer Kriegsführung und deren Reichweite zu analysieren. Der Radius der Reichsstadt beschränkte sich offenbar auf 20–30 km. Im Gegensatz zu den Chronikberichten liefern diese Quellen ein detaillierteres Bild des Städtekriegs und Windsheims Stellung in selbigem, bestätigen aber den Eindruck der zeitgenössischen Chronistik, daß sich Militäraktionen räumlich im direkten städtischen Umfeld abspielten. – Michael ROTHMANN, *Gemeiner Nutzen auf Kredit. Der Frankfurter Rentenmarkt und sein Einzugsgebiet im Spätmittelalter* (S. 183–238), zeigt die Frankfurter Messen als Erfüllungsort der Rentenzahlungen an den lokal entfernten Beispielen Nördlingen, Straßburg und Basel und den beiden räumlich näheren, hoch verschuldeten Städten Mainz und Wetzlar. Stark frequentiert wurde dieser Markt von zahlreichen kleinen Städten in der näheren Umgebung und vom lokalen Adel. Trotz gelegentlicher Ausnahmen blieb der Frankfurter Rentenmarkt maßgeblich auf den hessisch-mainfränkischen Raum beschränkt, was wohl an der oft beträchtlichen Höhe des eingesetzten Vermögens und der langfristigen Anlageform gelegen hat. – Hendrik MÄKELER, *Zwischen Privatgeschäft und öffentlichem Haushalt. Die Ratsgeschäfte des Speyerer Druckherrn Peter Drach d. M.* (S. 239–261), ergründet das Geschäftsverhalten des Druckherrn und langjährigen Ratsmitgliedes Peter Drach d. M. (1450–1504) anhand seines Rechnungsbuches, aus dem hervorgeht, daß dieser für den Rat verschiedene Geschäfte tätigte und für dessen überörtlichen Finanzverkehr dabei zum Vorteil des Rates sein eigenes, sehr gut ausgebautes Handelsnetz nutzte, also unmittelbar an den „raumüberwindenden“ Beziehungen der Ratsgeschäfte beteiligt war. – In Zusammenfassung der neun Beiträge wird als gemeinsames Ergebnis festgestellt, daß die Kommunikation zwischen den Städten und dem Umland erstaunlich gut funktionierte.

Mirjam Eisenzimmer

Arnd KLUGE, *Die Zünfte*, Stuttgart 2007, Steiner, 522 S., Karten, ISBN 978-3-515-09093-3, EUR 49. – Mit diesem Überblick über die Geschichte der Zünfte im deutschsprachigen Raum legt der Leiter des Hofer Stadtarchivs nach seiner 1991 erschienenen Diss. zur „Geschichte der deutschen Bankgenossenschaften“ eine zweite Studie zu Institutionen der Wirtschaftsorganisation vor. Die Zünfte werden dabei von ihrer möglichen Entstehung bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1869 verfolgt, ergänzt durch instruktive Überlegungen zu ihren Nachwirkungen bis in die Gegenwart. Seine Herangehensweise und seine Ziele formuliert K. eher nebenbei. Er beabsichtigte eine Gesamtdarstellung, die sich „gleichermaßen an Fachleute wie an interessierte Laien wendet“ (S. 17). Entsprechend handelt es sich also hier nicht um eine Forschungsarbeit im eigentlichen Sinne, sondern um die Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstandes zu Handwerkervereinigungen. Dem Thema nähert